

[http://www.bietigheimerzeitung.de/bz1/news/stadt\\_kreis\\_artikel.php?artikel=5778453](http://www.bietigheimerzeitung.de/bz1/news/stadt_kreis_artikel.php?artikel=5778453)

INGERSHEIM, 30. JULI 2011

## Windrad-Baustelle wird bewacht

### Baubeginn im September - Freigabe mit dem "roten Punkt" erteilt

Die Energiegenossenschaft Ingersheim und Umgebung eG wird im September mit dem Bau des Windrades im Ingersheimer Gewann "Stumpfen" beginnen. Die Freigabe wurde jetzt erteilt.



*Mit dem "roten Punkt" rückt das Windrad näher. Foto: Archiv*

Am Dienstag hat die Energiegenossenschaft, der rund 350 Mitglieder angehören, die Baufreigabe durch das Baurechtsamt der Stadt Bietigheim-Bissingen für das Windrad mit der Übergabe des "roten Punktes" erhalten. Parallel dazu hatte die Genossenschaft einen Antrag auf Sofortvollzug beim Landratsamt Ludwigsburg gestellt, dem nach eingehender Prüfung stattgegeben wurde. Grund für diesen Antrag war, eventuell wirtschaftlichen Schaden, der durch eine Bauverzögerung entstehen könnte, abzuwenden.

Die Windkraftinitiatoren wollen nun im September mit dem Bau der Anlage beginnen. Der Standort der geplanten Windkraftanlage befindet sich östlich der Straße zwischen Besigheim und Ingersheim an der L 1113, ungefähr in der Mitte zwischen Birken- und Lerchenhof.

Mit dem "roten Punkt" kann die Detailplanung mit den Firmen beginnen, dazu zählt unter anderem auch der Feldwegebau, so Genossenschaftsvorstand Dieter Hallmann. Für den Bau muss ein Feldweg in Richtung Standort zum Teil ausgebaut werden, damit die Flügel angeliefert werden können.

Das Windrad hat bekanntlich eine Nabenhöhe von 138 Metern über Grund, einen Rotorradius von 41 Metern, die Höhe bis zur Flügelspitze beträgt 179 Meter. Die mit 3,6 Millionen Euro veranschlagte Windkraftanlage soll bei einer maximalen Generatorenleistung von 2000 Kilowatt Strom für rund 1200 Haushalte produzieren.

Beginnen will man zügig mit dem Bau des Fundaments für das Windrad. Wenn die Baustelle von der Firma Enercon, die das Windrad liefert und aufstellt, eingerichtet ist, wird die Baustelle bewohnt und damit auch bewacht. Dies dient der technischen Sicherung, so Hallmann. Der Turm der Anlage ist zu zwei Dritteln aus Beton, das obere Drittel aus Stahl. Steht das Windrad, wird die Baufläche wieder zurückgebaut - bis auf einen Standplatz für einen Kran, um so gegebenenfalls Teile austauschen zu können.

Nach einer abschlägig beschiedenen Petition an den Petitionsausschuss des Landtages von Baden Württemberg haben die Gegner der Anlage, die Bürgerinitiative Gegenwind Husarenhof, eine Petition beim Deutschen Bundestag eingelegt. So soll der Bundestag verbindliche Mindestabstände zur Wohnbebauung von 1500 Metern für neu aufzustellende Windindustrie-Anlagen mit sofortiger Wirkung beschließen. Ergänzend dazu sollte mindestens ein Abstand der zehnfachen Gesamtanlagen-Höhe eingehalten werden. Um das Windrad in Ingersheim zu verhindern, bleibt der Initiative noch der Rechtsweg.

Redaktion: JÖRG PALITZSCH